

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **S. Gessners Schriften**

**Geßner, Salomon**

**Wien, 1774**

Vierter Auftritt.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9819**

PYRRHUS.

Glückliche Leute, die so wenig bedürfen!  
Aber, Arates! ich will meine Freude nicht  
zu lange genießen, ohne dafür den Göttern  
zu danken; laß uns eilen, ihnen ein Opfer  
zu bereiten. Du mein Sohn! bald, bald  
werde ich dich wieder sehn; bleibe hier; mein  
begieriges Gefolge wird kommen, ihren ge-  
fundenen Prinzen zu sehn.

---

### VIERTER AUFTRITT.

EVANDER, ein junger Herr.

EVANDER.

**G**ötter! das ist wunderbar, ich weiß nicht,  
ob ich wache oder träume, ich bin  
ganz verwirrt. Am liebsten möchte ich wohl  
zu meiner Alcimna gehn, und ihr sagen, was  
mit mir vorgegangen ist. Allein, ha! da  
kommt schon jemand. Wer ist der, der so  
zu mir herhüpft?

Junger Herr.

Erlaube mein Prinz! mit dem feurigsten Ei-  
fer dir meine Freude zu bezeugen.

EVAN.

EVANDER.

Was freut dich so sehr, mein Freund?

Junger Herr.

Dafs endlich der strenge Wille des Orakels erfüllt ist, und du aus der niedrigen, gleichförmigen eckelhaften, Lebensart erlöst wirst, in der du durch ein zu strenges Schicksal, deine erste Jugend verlohren hast.

EVANDER.

Den Göttern seys gedankt, die es so gefügt haben. Ich werde die Anmuth meiner jugendlichen Tage nimmer vergessen. Diese angenehmen Geschäfte! Diese unschuldigen Freuden!

Junger Herr.

Unschuldige Freuden! Ha! Ha! Ha! O Prinz! du weifst noch nicht, was Freuden sind. Komm in die feinere Welt, da wirst du sie finden. O! ich würde es den Göttern nicht danken, wenn sie mich zu den Hirten verweisen wollten.

EVANDER.

Der Aufenthalt in diesen angenehmen Gegenden ist dir also sehr verächtlich.

C 2

Jun-



Junger Herr.

In ausgefuchter Gesellschaft mag es da wohl angehen!

EVANDER.

Die schön abwechselnde Natur macht dir also keine Freude?

Junger Herr.

Die mögen angenehm seyn, wann man keine bessern kennt.

EVANDER.

Wenn das Morgenroth die schöne Gegend erhellet, und dann jede Pflanze, jeder Vogel neues Leben gewinnt, da empfindest du keine Freude?

Junger Herr.

O das Morgenroth! das habe ich noch niemals gesehen.

EVANDER.

Dich wird kein Hirt um deine Freuden beneiden.

Junger Herr.

Das glaube ich wohl, sie sind für die feinen Freuden nicht gemacht.

EVANDER.

Aber sage mir noch; Wer bist du?

JUN-

Junger Herr.

Ich bin ein junger Herr vom Hofe.

EVANDER.

Und was sind deine Geschäfte da?

Junger Herr.

(Für sich.) Ich glaube, er meynt, man müsse wenigstens hinterm Pfluge gehn. (Zu Evandern.) Meine Geschäfte! sind prächtige Kleider, Gastereyen, Tanzen, Erfindung neuer Freuden, beständige Besuche bey unsern Schönen. - - -

EVANDER.

Sonst nichts?

Junger Herr.

Sonst nichts, Götter! Was sollt ich auch sonst zu thun haben?

EVANDER.

Wir hier, wir sind einfältig; wir heissen Geschäfte, das, womit wir uns oder andern nutzen; und auch diese geben uns Zufriedenheit und Freude; wir lieben die nützliche Biene mehr als den Schmetterling; er mag auch noch so schön geputzt seyn.

Junger Herr.

(Für sich.) Götter! wie niedrig denkt unser Prinz! wie riecht er nach der Heerde! (Zu Evandern.) Leute von niedrerer Art mögen sich ihr Leben immer sauer werden lassen; wir Leute von Stand genießten unser Leben. Beständige Abwechslungen lassen dergleichen schwerfälligen Betrachtungen keinen Zutritt. Es mögen sich andre bey den öffentlichen Spielen ihre Glieder verrenken, und auf der Rennbahn ihr Leben wilden Pferden anvertrauen; Leute von meiner Lebensart lieben ihren Leib mehr. Wir haben das Vorrecht, daß unser Leben ein angenehmes Müßigseyn ist. Wir flattern von einer Freude zur andern, und von einer Schönen zur andern. Ich habe unsre Schönen schon alle in meinem Netze gehabt, und keine hat mich treu behalten können.

EVANDER.

So müssen sie alle häßlich, oder du mußt so unempfindlich seyn, wie die Pflanzen im Winter.

Jun-

Junger Herr.

Nichts weniger als das. Sie sind schön wie die Gratien, und ich, ich bin zu empfindlich für alle Reize, als daß ich ein Mädchen allein lieben könnte. Diese Treue ist in der feinen Welt ein lächerlich Ding; immer für das gleiche Mädchen zu seufzen - - Ha! Ha! Ha! Ich war vor verschiedenen Jahren einmal so verliebt, aber ich weiß itzt diese lächerliche Leidenschaft zu überwinden. Das Mädchen war auch schön wie die Venus. Beym Jupiter! ich habe sie auch ein ganzes Jahr lang geliebet. Ha! Ha! Ha!

EVANDER.

O ein einfältiger Mensch! Wisse dich immer groß mit deiner Kunst, das beste Glück, das die Götter uns gewähren, aus deinem Herzen zu verbannen, und dich selbst um die besten Freuden zu betriegen. Du könntest dich eben so leicht bereden, die süsse Birne sey bitter, die Rose gebe widrige Gerüche.

Junger Herr.

Du wirst, mein Prinz! diese wunderliche Denkart bald selbst lächerlich finden, die eine so niedrige Erziehung dir gab.

C 4

EVAN-

EVANDER.

Das wollen die Götter verhüten! Eh wird der Apfelbaum zum unnützen Dorngebüſche werden.

Junger Herr.

Ich muß gehen, mein Prinz! laß mich dir empfohlen ſeyn.

EVANDER.

Du magſt immer gehen; deine Reden gefallen mir nicht.

Junger Herr.

(*Indem er weggeht.*) O Götter! Wie er lächerlich iſt! wie einfältig! Schade, daß man ihn der Heerde entzieht?

---

### FUNFTER AUFTRITT.

EVANDER, ein Officier von der Leibwache des Fürſten.

EVANDER.

**I**ſt dieſer lächerliche Menſch weg? Ich will dieſen fragen, wer es iſt, der da ſo bewaffnet dahergeht. Wer biſt du mein Freund!  
mit